

Regensburger Ruder-Verein

von 1898 / e. V.



1898

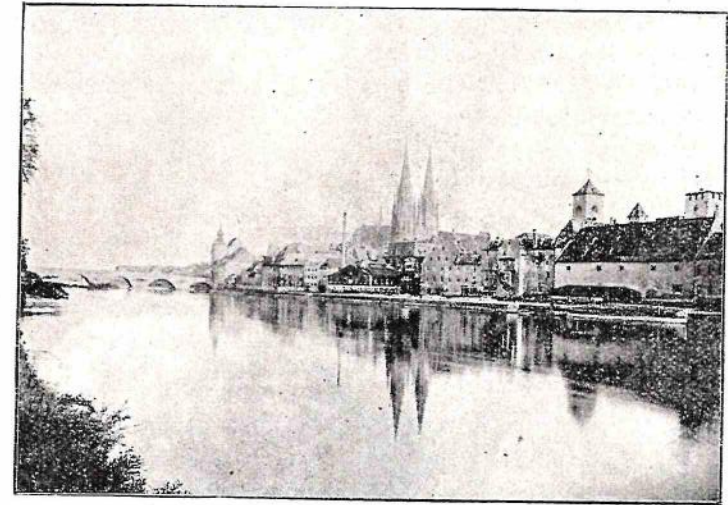
25

1923

Festschrift

zum

25. Vereinsjubiläum
1923.



*Ueber uns der blaue Himmel
Unter uns die klare Flut,
In der Hand das schlanke Ruder
Und im Herzen frohen Mut.*

Mit nur wenigen, aber treffenden Worten ist hier gesagt, was es ist, das den den Rudersport Ausübenden so frohgemut sein läßt, was ihm Gelegenheit bietet, sich über den heutigen Durchschnittsmenschen zu erheben und sich körperliche und geistige Gesundheit zu verschaffen und zu erhalten. „Der blaue Himmel und die klare Flut“, immer laden sie wieder ein zu edler sportlicher Betätigung in Gottes freier Natur, bietet sie doch einen nicht zu erschöpfenden Gesundbrunnen allen denen, die sie auffuchen. Die Natur, der ganzen Menschheit einziges Gemeingut, in ihrer ganzen Fülle an Schönheit und Vollkommenheit lernt man am besten kennen, wo sie auf verhältnismäßig kleinem Raum vieles aus ihrem Wunderhorn der Menschheit schenkt. Wen zieht es nicht hinaus aus den dumpfen Mauern der Stadt mit all dem Lärm und der Unruhe, wenn man draußen im Freien den Geist pflegen, den Körper stählen, und nach des Tages Mühe und Arbeit sich Genuß, Erholung und wahre Lebensfreude schaffen kann. Es gibt keinen Sportzweig, der all das Vorerwähnte in so reichem Maße bietet, als der Rudersport. Nicht viele Städte erfreuen sich einer so günstigen Lage und bieten alle notwendigen Voraussetzungen für den Rudersport in landschaftlicher Beziehung bei guten Wasserverhältnissen, als unser altes schönes Regensburg.

Von dieser Erkenntnis ausgehend und als überzeugter Freund und Förderer der deutschen Ruderei, konnte denn auch unser Gründungsmitglied Herr Josef Steier nicht anders handeln, als er getan, wenn

er im Jahre 1898 daran ging, in Regensburg eine neue Pflegstätte des Ruderportes zu schaffen. Geleitet von dem Grundsatz, daß jeder gute deutsche Bürger das Recht habe, den Rudersport zu pflegen und derselbe nicht nur einer bestimmten Gesellschaftsklasse vorbehalten sei, lud unser Gründungsmitglied Herr Josef Steier, welcher selbst bereits erfahrener Ruderer war und der wohl überhaupt das erste Sportboot im Jahre 1888 nach Regensburg brachte, der schon im Jahre 1887 auf der Saale bei Hof für den Passauer Ruderverein trainierte, um im Juli deselben Jahres für die Passauer Farben in Deggendorf gegen Störlein und Müller, Haßfurt, an den Start zu gehen, eine Reihe von Freunden und Bekannten zwecks Gründung eines Regensburger Rudervereins in den Saal der Karmelitenbrauerei ein. Dieser Einladung zum 29. September 1898 folgten alle 12 Geladenen. Dank der rührigen Vorarbeiten des Herrn Steier konnten an diesem Abend der Verein gegründet, die Satzungen geschaffen und Verhandlungen wegen Ankaufes der ersten Boote angebahnt werden. Aus der Mitte der 12 Gründungsmitglieder, der Herren Josef Steier, Edmund Hergert, Josef Niedermayer, Josef Stanglmeier, Josef Schmucker, Jakob Vilberth, Jakob Endres, Ludwig Bergmüller, Josef Sperl, Josef Käußl, Otto Stollreiter und Ludwig Striegl, wurde als 1. Vorsitzender für das 1. Vereinsjahr Herr Steier, der Vater des R. R.-V.-Gedankens, einstimmig gewählt. Herr Steier übernahm denn auch den Steuermannsposten und teilte sich mit den Herren Stanglmeier, Niedermayer, Vilberth und Schmucker in die gewiß nicht leichten Aufgaben der Vereinsleitung.

„Und im Herzen frohen Mut“, gingen die Männer ans Werk, klar und unzweideutig haben sie sich ihre Ziele und Aufgaben gesteckt, eine Pflegstätte des deutschen Ruderportes für das Renn- und Wanderrudern, aber auch eine Stätte treudeutscher Gemeinschaft, Freundschaft und Geselligkeit zu sein. Zum ersten gehörte Sportgerät und ein Raum, dieses unterzubringen, zum letzteren ein gemütliches Heim. Beides zu schaffen waren die ersten Aufgaben der Vereinsgründer. Wöchentlich am Freitag abend kam man bei Veri Fischer (Justizpalast) zum Gedankenaustausch zusammen. Die ersten Boote wurden von dem benachbarten Passauer Ruder-Verein, den Passauer „Piraten“, gekauft, der Renn-Vierer „Lybelle“ und der Schul-Vierer „Marie“. Beide Boote konnte der Verein für zusammen 400 Mk. erstehen. Ferner wurden noch kurz nach Gründung beim Ruderverein „Franken“ in Schweinfurt die Boote „Donau“ und „Regensburg“, beides Dollen-Vierer, eingekauft und zu gleicher Zeit das Boot „Emilie“ bei der Hammonia-Werft in Auftrag gegeben, was dadurch möglich wurde, daß das damalige Mitglied Herr Prokurist Lippe die notwendigen Mittel für dieses Boot gab, weshalb auch dieser Renn-Achter den Namen der Gattin des Stifters trug. Alle diese wertvollen Sportgeräte mußten vorläufig in einem Lagerchuppen der Ersten Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft untergebracht werden. Da die genannte Gesellschaft im alten Hafen einen leeren Lagerchuppen dem jungen

Verein unentgeltlich zur Verfügung stellte, wurde von diesem liebenswürdigen Angebot gern Gebrauch gemacht. Sportlich war kurz nach der Gründung nichts mehr zu erreichen, daher wurde der Herbst und Winter zu vorbereitenden Arbeiten für das kommende erste Sportsjahr benutzt, Mitglieder wurden geworben und durch Pflege edler Geselligkeit suchten die Ruderer ernstlich, sich selbst untereinander näher zu kommen und treudeutsche Kameradschaft zu schließen.

Eine kleine Faschingsveranstaltung am 27. Januar 1899 brachte den Verein zum ersten Male mit der Öffentlichkeit in Berührung und, obwohl verhältnismäßig wenig Gäste geladen waren, wurde durch dieses kleine Fest eine Anzahl Freunde für den R. R.-V., für den Rudersport, geworben. Gestützt auf die freundliche Aufnahme, die der neue Verein bei vielen Bürgern der Stadt Regensburg fand und vor allem gestützt auf den kleinen, aber treuen und opferwilligen Mitgliederkreis und nicht zuletzt auf eine Schar energischer und zielbewußter Ruderer, konnte denn auch die Vereinsleitung bereits im ersten Vereinsjahre darangehen, die Aufnahme des Vereins in den Deutschen Ruderverband nachzufuchen, welchem Ansuchen auch seitens des Verbandes stattgegeben wurde. Somit konnte der Verein bereits im Jahre 1899 bei offenen Regatten erscheinen. Noch war der Winter nicht ausgezogen und die Weiher und Altwasser mit Eis bedeckt, als die begeisterten Sportskameraden nicht mehr länger warten konnten. Jeder leidlich schöne Tag und jeder Sonnenstrahl sah Boote des R. R.-V. auf den Wellen der Donau, galt es doch zu lernen und zu üben; denn das Ziel des Vereins war es, schon im ersten Jahre zu friedlichem Wettstreit bei der offenen Donau-Regatta an den Start zu gehen. Die ersten Uebungsfahrten wurden unterhalb der Steinernen Brücke gefahren, Wanderfahrten brachten die Ruderer oftmals durch das Wehrloch bergwärts und in schneidiger Fahrt durch die Steinernen Brücke talwärts. Auch wurden im ersten Jahre bereits größere Wanderfahrten unternommen. Erwähnt sei eine Fahrt nach Marienthal am 21. Mai 1899, welche in einer Zeit von ca. 12 Stunden für den Hin- und Rückweg zurückgelegt wurde. Am 24. Juni 1899 fuhren die Boote „Donau“ und „Regensburg“ mit fröhlicher Besatzung zu froher Wanderfahrt talwärts bis an die deutsche Landesgrenze nach Passau.

Aber nicht nur die sportliche Betätigung war es, die die Mitglieder in Treue pflegten und die das erste Vereinsjahr völlig beherrschte, auch an den wirtschaftlichen Ausbau des Vereins ging die Vorstandschaft mit bewundernswerter Energie und Tatkraft. Unterstützt von allen



Josef Steier
geb. 11. 2. 1864

aktiven, ganz besonders aber von den Gründungsmitgliedern, konnte man im Februar 1899 bereits an den Bau eines eigenen Bootshauses unterhalb der Steinernen Brücke denken und mit den notwendigen Vorarbeiten beginnen. Zunächst bereitete die Platzfrage gewisse Schwierigkeiten, aber Dank des Entgegenkommens des Herrn Privatiers Wanner, welcher oberhalb der Holzlande einen Teil seines Grundstücks zur Verfügung stellte, konnte am 22. Februar 1899 Herr Baumeister Horn die Fertigstellung des Holzarbeiten in Auftrag gegeben werden. Der Zementsockel wurde von Herrn Baumeister H. Gerner in dankenswerter Weise ausgeführt und gestiftet. Vom Baubeginn an waren alle Mitglieder eifrig tätig, um gemeinsam etwas Ganzes zu schaffen. Außer für Zimmermannsarbeiten brauchte kein Pfennig Entlohnung verausgabt werden, alles schaffen und leisteten die Ruderer selbst in Einmütigkeit, Treue und Liebe zum Verein und zum Sport. Ganz besonders sei bei dieser Gelegenheit des Herrn Stanglmeier gedacht, dessen Unterstützung in Rat und Tat besonders wertvoll beim Bau der Bootshalle empfunden wurde. Die Geldmittel, welche im R. R.-V. immer eine große Rolle spielten, wurden in opferwilligster Weise von den Mitgliedern aufgebracht. Gerade durch die Schwierigkeiten, durch Selbstlosigkeit, große Sparsamkeit und treues Zusammenhalten der Ruderer wuchs das Werk den Schaffenden doppelt ans Herz. Am 12. Juni 1899 berichtet denn auch die Regensburger Presse in längerer Ausführung über die Einweihungsfeierlichkeit des Bootshauses vom R. R.-V. wie folgt:

„Der Ruderverein Regensburg feierte gestern die Eröffnung seines neuerbauten Bootshauses im Kreise zahlreicher geladener Gäste und Freunde. Es war dies die erste Feier, welche der junge Verein in seinem neugeschaffenen Heim abhielt, das zu diesem Zwecke mit Wimpeln und Flaggen festlich geschmückt war. In dem Garten vor dem Bootshaus herrschte denn auch bald ein gemütliches Leben und Treiben und freudig berührt waren die Anwesenden, als eine Deputation des Regensburger Ruderklub von der Nachbarinsel herübergefahren kam, um das Fest des Brudervereins verschönern zu helfen. Solch liebenswürdiges Entgegenkommen ist um so anerkannterwerter, als es nicht zu den Alltäglichkeiten gehört und der Ruderklub hat sich dadurch selbst geehrt. Die Deputation wurde denn auch am Landungssteg freudigst begrüßt und unter den Klängen eines festlichen Ruderermarsches in den Festraum geleitet, wofür der Vorstand des Rudervereins, Herr Steier, alle Gäste willkommen hieß, der Freude des Vereins über deren Erscheinen Ausdruck gab und ihnen ein kräftiges „Hipp Hipp Hurra“ ausbrachte, das allgemeinen Widerhall weckte. Herr Dampfschiffahrtsbeamter Treiber verbreitete sich in längerer Rede über die Entstehung des Rudersportes und über dessen Einführung in Deutschland, betonte die große Protektion, welche diesem gesunden kräftigenden Sport seitens Sr. Maj. des deutschen Kaisers und Sr. K. Hoh. des Prinzregenten zu teil wird und forderte auf, diesen beiden hohen Förderern des Rudersports ein „Hipp Hipp Hurra“ auszubringen, welcher Aufforderung begeistert entsprochen wurde, worauf die Musikkapelle die Königshymne intonierte. Herr Eisenhändler Schwarz dankte namens des Ruderklub für den liebenswürdigen Empfang und wünschte dem jungen Verein kräftiges Blühen und Gedeihen. Herr Dampfschiffahrtsbeamter Treiber brachte hierauf dem Ruderklub ein kräftiges „Hipp Hipp Hurra“. Nach einigen Musikstücken kam der von den jüngeren Festteilnehmern fehnlichst gewünschte Teil, der Tanz, welchem auch fleißig gehuldigt wurde. Nicht vergessen dürfen wir aber die Gefangenvorträge des wohlbekannten Sänger-Quartetts Friedland, Achter, Herbst und Lammerer, welches zur Unterhaltung wesentlich beitrug und großen Beifall erntete.

Zum Schluß unseres Berichts wünschen auch wir dem jungen Verein ein kräftiges

Emporblühen, den beiden Rudervereinen aber ein gedeihliches Zusammenwirken, wenn es gilt, den Rudersport in der Öffentlichkeit ehrenvoll zu vertreten. Hipp Hipp Hurra!“

Das eigene Heim war nun geschaffen, ebenso durch die Einweihung auch der Bootssteg, von den Mitgliedern selbst hergestellt und der Benutzung freigegeben, somit im 1. Vereinsjahr ein wirtschaftlicher Erfolg erzielt, der dazu zwingen muß, der Schöpfer dieser Werke in Dankbarkeit zu gedenken. Aber auch sportlich konnte der Verein zufrieden sein mit den Fortschritten der jungen, erstmalig zusammenfahrenden Mannschaften. Gemeinsame Sorge um das Vereinswerk, gemeinsame Freude am Erblühen desselben gaben den Mitgliedern den inneren Kontakt, der in jedem Vierer und Achter notwendig ist, wenn Erfolge erhofft werden sollen. Schon das 1. Vereinsjahr sah bei der offenen Donau-Verbandsregatta zwei Mannschaften des R. R.-V. im Achter und Vierer an den Start gehen gegen die Bamberger und Mannschaften des Regensburger Klubs. Wenn auch Aussicht auf Erfolg nicht bestehen konnte, so war der frische Mut, mit dem die Mannschaften an den Start gingen, das beste Zeichen für den gesunden Geist, der in den Reihen des R. R.-V. wohnte. Außerdem aber wurden die Ziele des Vereins, sich dem Rennrudern ebenso wie dem Wanderrudern zu widmen, schon im ersten Jahre gesteckt. Das Vereinsjahr 1898/99 konnte beschlossen werden mit einem Mitgliederbestand von 70 Herren und mit dem Bewußtsein, daß der R. R.-V. von 1898 auf einer Grundlage geschaffen wurde, die unerschütterlich standhalten muß, wenn alles fest zusammenhält in Freundschaft und Treue. In diesem Sinne konnte auch der Vorsitzende, Herr Steier, nach dem Jahresbericht, welcher das erste Jahr behandelt, in der abschließenden Jahresversammlung seinen Getreuen, die tatkräftig an der Entwicklung des R. R.-V. mitgearbeitet haben, zurufen: „Ich kann feststellen, daß die Mitglieder des R. R.-V. in so kurzer Zeit Leistungen vollbracht haben, die jedem einzelnen zur Ehre gereichen, und als derzeitiger Vorstand richte ich an Sie, verehrte Herren, die Bitte, treu zu unseren Farben zu halten und sich stets zu erinnern, mit welchen Opfern und Mühen das geschaffen werden mußte, was wir heute besitzen. Tragen Sie auch weiter dazu bei, daß unser Verein vorwärts kommt und scheuen Sie nicht vor kleinen Opfern und Mühen zurück. Vor allem aber muß Einigkeit in unseren Reihen herrschen, denn das ist die Grundlage, auf der wir bauen müssen.“

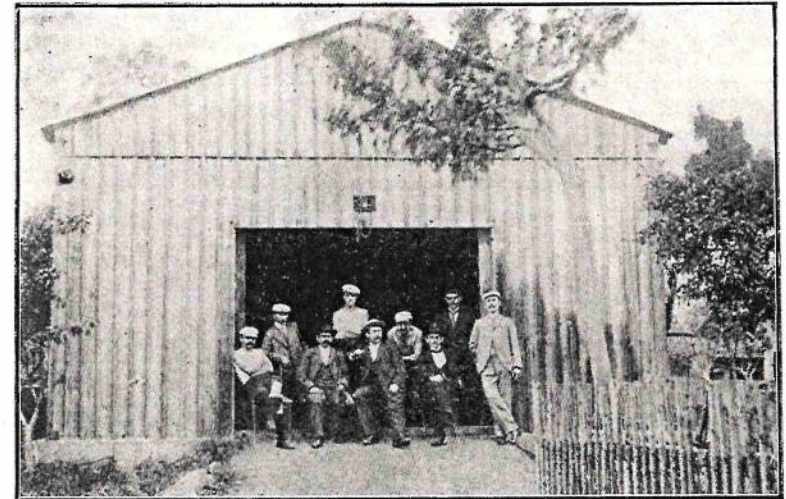
Die erste Monatsversammlung des 2. Vereinsjahres fand am 1. November 1899 statt. Dies sei erwähnt, weil der junge Verein hier einen Mann ehrte, der vieles schon für den Verein getan hatte. Herrn Baumeister Hans Gerner wurde die Ehrenmitgliedschaft übertragen und ihm ein entsprechendes Diplom überreicht. Der 27. Januar 1900 brachte den R. R.-V. an die Öffentlichkeit durch den ersten Galaball, zu welchem Freunde und Gönner in die Räume des Hotels zum „Goldenen

Kreuz“ geladen waren. Nach dieser glänzend verlaufenen Veranstaltung vereinigten sich die Herren des Vereins am 16. Februar nochmals zu einem maskierten Herrenabend im Thomaskeller, welche Veranstaltung ebenfalls eine schöne Erinnerung für die Teilnehmer blieb.

Noch war die Fadhingszeit nicht abgeschlossen, als das Interesse am Sport bereits in den Vordergrund rückte. Im Februar dieses Jahres noch wurde bei der Fa. Wirth in Frankfurt a. M. ein Gig-Zweier in Auftrag gegeben. Es war dies das erste vollkommen neue Boot, das der R. R.-V. bekommen sollte und sicherlich ahnten die Besteller nicht, daß dieses Boot in gewisser Beziehung später der Anlaß wurde, dem R. R.-V. einen empfindlichen Stoß zu veretzen, der nur durch äußerste Energie der Getreuesten unter den Treuen überwunden werden konnte. Die Mannschaften des Vereins gingen im zweiten Sportjahr bei der fränkischen Regatta an den Start. Wenn auch ohne Erfolg, so trainierten die Ruderer trotzdem mit vorbildlicher Energie weiter in dem Bewußtsein, doch einmal das gesteckte Ziel zu erreichen. Der schon erwähnte Zweier wurde bald im Frühjahr geliefert und sollten die Herren Stanglmayer und Endres im Zweier an den Start gehen. Eifrig trainierte die Mannschaft und berechnete bald zu schönen Hoffnungen. Der Regatta-Tag rückte heran, an dem die Zweier-Mannschaft ihr Können zeigen sollte. Leider war es in der gedachten Besetzung nicht möglich, an den Start zu gehen, weil seitens einer Konkurrenz die Ansicht vertreten wurde, daß die Zweier-Mannschaft nicht den Vorschriften des Deutschen Ruderverbandes entspreche. Nach Prüfung der Sachlage mußte auch die Vereinsleitung diesen Grund dem betreffenden treuen und verdienstvollen Mitglied und Trainingsmann auseinandersetzen. Leider fehlte diesem das richtige Verständnis und kam durch diesen Vorfall die erste Zwifigkeit und Uneinigkeit in die Reihen der Mitglieder, welche sich denn auch in verhältnismäßig kurzer Zeit stark lichteten.

Dem kraftvollen schönen Aufblühen des R. R.-V. folgte die erste harte Prüfungszeit. 12 Mitglieder waren es im Ganzen, die das Vereinsjahr 1901 beschlossen, die mit wenigen Freunden eine kleine Fadhingsunterhaltung in Gestalt eines Herrenabends im Thomaskeller abhalten konnten. Diese wenigen Mitglieder verzagten nicht, sondern fanden sich nun erst recht zusammen, um wieder aufzubauen, was durch Kleinlichkeit und Unverständnis zerstört wurde. Langsam und doch sicher setzten sich die wackeren Getreuen durch. Schon der Sommer 1902 brachte wieder neue Freunde und Mitglieder und Dank der Opferbereitschaft konnte sogar im Herbst 1902 bei Rische & Teichmann in Rotterdam ein neuer Renn-Vierer zum Preise von 700 Mk. in Auftrag gegeben werden. Im Jahre 1901/02 zählte der Verein 39 Mitglieder und mit frohem Mute ging es in das neue Lebensjahr. Der Gründer des Vereins, Herr Steier, legte den Vorsitz nieder in die Hände des Herrn Christian und war auch unter dessen Leitung das Jahr 1902/03 für die Entwicklung des

R. R.-V. äußerst günstig. Die erste Begebenheit war die Ankunft des bestellten Renn-Vierers „Prinz Ludwig“ im Januar. Noch war das Floß von Eis umgeben, als das Boot ankam, aber trotzdem wurde, nachdem das Eis weggehakt war, im Januar schon, also mitten im Winter, die Probefahrt durchgeführt. Der zweite Ruderball konnte im „Goldenen Kreuz“ abgehalten werden. Die wöchentlichen Vereinsabende wurden äußerst regelmäßig von fast allen Mitgliedern besucht und trugen sehr dazu bei, Zusammengehörigkeitsgefühl in die Reihen der Mitglieder zu bringen. Dem Sport galt es immer das regste Interesse entgegen zu bringen und hierfür war der Opferfinn der Mitglieder so groß, daß es



Bootschuppen des R. R.-V. von 1898 (siehe S. 5)

dem Verein möglich war, sämtliche fränkischen Regatten zu beschicken, für die Trainingsleute im Bootshaus Schlafgelegenheit zu schaffen und die Ruderer während der Trainingszeit abends regelmäßig zu beköstigen. Mit Genugtuung konnte denn auch am Jahresende festgestellt werden, daß das Vereinschiff, aus den gefährvollen Klippen heraus, wieder im freien Fahrwasser den alten Kurs einschlagen konnte und die alten Schäden beseitigt waren. Wenn auch sportlich auf Regatten noch keine Erfolge erzielt waren, so war doch durch die unermüdliche Arbeit der Trainingsleute die Gewähr geboten, daß auch dieses Ziel noch erreicht wird und der Verein sich langsam und sicher als achtbare Konkurrenz den Nachbar-Vereinen einmal stellen kann.

Das Jahr 1904/05 brachte als Vorsitzenden wieder Herrn Steier an die Spitze der Vereinsleitung. Dank des anhaltenden Verständnisses der Mitglieder war es möglich, bei der Fa. Wirth in Frankfurt a. M.

weitere zwei neue Boote, den Schul-Vierer „Möve“ und den Renn-Vierer „Fritz Karl“, zu bestellen. Auch hielten die ersten Privatboote ihren Einzug in den Bootschuppen und zwar waren es drei Klinker-Einer für die Herren Steier, Stollreiter und Striegl, ebenfalls von dieser Fa. bezogen. In diesem Jahre erholte sich auch die Mitgliederzahl wieder auf 70, obwohl die beim ersten Zwischenfall Ausgetretenen einen Nebenverein, den „Aegir“, später den Turn-Ruderclub, gegründet hatten.

Das Jahr 1905/06 brachte einen Mann an die Spitze des Vereins, der ganz besonders gefeiert werden muß, wenn er auch nicht mehr in den Reihen der Mitglieder des Vereins weilen kann, weil der Tod ihn frühzeitig aus diesem Leben abrief. Es ist Herr Otto Stollreiter. Der Verein blühte unter Leitung dieses Mannes, der zu den Gründungsmitgliedern zählte und der treu und selbstlos sein Können und seine Zeit dem R. R.-V. widmete, mächtig empor. Der im Vorjahr erworbene Renn-Vierer „Prinz Ludwig“ wurde unter der Leitung dieses Vorsitzenden mit einer Mannschaft besetzt, die später noch gefeiert werden wird. Es waren dies die Herren Schmidt, Stollreiter, Gustav und Hans Obermeier, am Steuer Herr Schertzberg. Diese Mannschaft blieb mehrere Jahre zusammen und erbringt somit den Beweis, daß eine Mannschaft sich zusammenfahren muß. Trotz aller Ausdauer und Energie war es den eifrig Trainierenden nicht möglich, als Sieger durchs Ziel zu gehen. Wohl verbesserten sie ihre Technik und rückten, manches Vorrennen gewinnend, in den Hauptrennen meistens an die zweite Stelle, oft nur mit ganz minimalen Zeitdifferenzen. Das Jahr 1906/07 war sportlich nicht besonders erfolgreich. Auch dem nach Schweinfurt entandten Herrn Max Meier war es mangels eines geeigneten Bootes nicht möglich, für die weiß-rote Farbe einen Sieg nach Hause zu bringen, obwohl wegen seiner Fertigkeit im Einer mit einem Siege bestimmt gerechnet wurde. Herr Otto Stollreiter, welcher ganz besonders den Renn-Ruderport förderte, hatte während der Jahre 1906/07 und 1907/08 den Vorstandsposten inne. Das Ruderjahr 1908 brachte der obenerwähnten Trainingsmannschaft für die jahrelange treue Arbeit endlich den Erfolg, zumal in diesem Jahre durch zeitig beginnende Frühjahrsarbeit vieles erreicht wurde. Herr Meier im Einer brachte dem R. R.-V. die ersten Preise aus Mainz, wo er als Junior und Senior im Einer siegte. Acht Tage später siegte die erwähnte Vierer-Mannschaft in alter Besetzung in Wien und brachte von dieser Regatta zwei Preise nach Hause. Am gleichen Tage startete Herr Meier in Frankfurt ebenfalls einmal siegreich und nach weiteren 14 Tagen kamen die erprobte Vierer-Mannschaft mit dem siegreichen Einer-Meier nochmals siegreich aus Würzburg mit zwei wertvollen Preisen zurück. Es waren also im Jahre 1908 sieben Preise in den Besitz des R. R.-V. gekommen.

Das Jahr 1909 brachte Herrn Eugen Binder an das Vereinsruder, da Herr Stollreiter infolge Erkrankung glaubte, die Arbeiten eines ersten

Vorsitzenden für ein weiteres Jahr nicht mehr übernehmen zu können, zumal sich trotz der Erfolge und des Aufblühens des Vereins unter der Leitung dieses bewährten Mannes wieder Zwistigkeiten und Uneinigkeit mehrfach bemerkbar machten. Dem aufmerksamen Beobachter konnte es nicht entgehen, daß sich in den Reihen der Mitglieder eine Gruppe bemerkbar machte, die glaubte, den Hausfrieden stören zu müssen, und hat sich wohl Herr Stollreiter, welcher in richtiger Erkenntnis dieses Krebschadens dagegen Front machte, unberechtigter Weise Gegner geschaffen.

Leider war das Jahr 1909 durch die Erkrankung des Herrn Stollreiter, die ihm ein Trainieren unmöglich machte, sportlich ohne besonderen Erfolg, wohl aber wurde es für den R. R.-V. von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung. Wieder war es Herr Otto Stollreiter, welchem als Mitglied des Vereins das Interesse am Sport und an der Sache höher stand als persönliche Kleinlichkeiten. Er regte die Vereinsleitung dazu an, einen Platz am oberen Wöhrd zum Bau eines neuen Bootschuppens mit Nebenräumen anzukaufen. Dieser Vorschlag konnte schneller verwirklicht werden, als es der Vater des Gedankens wohl selbst geglaubt hat. Schon Ende des Jahres 1909 wurde Herr Baumeister Wildanger, Mitglied des Vereins, gebeten, mit den Vorarbeiten auf dem nun eigenen Grund und Boden am oberen Wöhrd zu beginnen. Bereits im April 1910 war das Bootshaus fertiggestellt in der bekannten Form, wie es bis zum Umbau vor zwei Jahren stand.

Das Jahr 1910 brachte Herrn Wildanger als Vorsitzenden. Am 3. Mai dieses Jahres wurde das neue Bootshaus feierlich eingeweiht. Sportlich war auch dieses Jahr ohne Erfolg. Erwähnt seien noch die Damen des Vereins, welche bei Fertigstellung des Bootshauses in liebenswürdigster Weise die Innenausstattung und Einrichtung übernahmen und manches wertvolle Stück stifteten. Obwohl der R. R.-V. durch den Neubau bedeutende Ausgaben und Unkosten hatte, konnte er dank der Opferwilligkeit seiner Mitglieder doch noch daran denken, im selben Jahre einen Renn-Vierer, das Boot „Otto“, und ein Gigboot „Donau“ anzuschaffen.

Das Vereinsjahr 1910/11 sah Herrn Oskar Albrecht an der Spitze der Vorstandschaft und zeichnete sich dadurch aus, daß erstmalig seit Bestehen des R. R.-V. mit dem Nachbar-Verein, dem Regensburger Ruder-Club, eine Verständigung erzielt werden konnte zwecks gemeinsamer Abhaltung der Donau-Verbands-Regatta. Mangel an richtigem Verständnis in beiden Vereinen war wohl daran schuld, daß ein freundlicheres Verhältnis zwischen den beiden Vereinen, wie es jetzt bemerkt werden kann, nicht schon früher gepflegt werden konnte. Im Jahre 1911 konnte denn auch auf der Donau-Verbands-Regatta der Prinz-Regent-Vierer von der Mannschaft Raal, Stollreiter, Obermaier, Schmid und Seibert nach Hause gebracht werden. Dieser in Regensburg abgehaltenen Regatta brachte das Publikum auffallendes Interesse entgegen und es

war wohl mit darauf zurückzuführen, daß der Verein sich jetzt wegen Ausfahrens eines jährlichen Stadt-Vierers mit dem Regensburger Club in Verbindung setzte. Eine Einigung konnte jedoch hierüber nicht erzielt werden. In den Jahren 1910/12 waren als Instruktoressen die Herren Obermayer und Schmidt für den Verein äußerst tätig, was besonders anerkannt werden muß. Dadurch, daß diese Männer, sicherlich mit den besten Absichten für den Verein handelnd, das Renn-Rudern auf Kosten des Touren-Ruderns zu sehr in den Vordergrund rückten, wuchs die Mitgliederzahl nur sehr langsam. Wie schon erwähnt, war das Jahr 1908 das erfolgreichste des R. R.-V. Nachdem die diesem Sommer folgenden Jahre wesentliche sportliche Erfolge nicht brachten, regte Herr Albrecht als 1. Vorsitzender, gestützt auf die Opferwilligkeit einiger Mitglieder, an, einen Ruderlehrer zu engagieren. Herr Senfleben wurde auf 10 Wochen verpflichtet, ohne daß hierdurch der gewünschte Erfolg erzielt wurde. Vielleicht deshalb nicht, weil der Ruderlehrer seinen Verpflichtungen nicht nachkam insofern, als er das Verhältnis mit dem Verein vorzeitig löste, weil ihm angeblich das notwendige Verständnis von einigen Trainingsleuten und anderen Mitgliedern nicht entgegengebracht wurde. Das Jahr 1912 brachte mehrere siegreiche Vorrennen, aber keine erfolgreichen Hauptrennen. Der gewonnene Prinz-Regenten-Preis konnte trotz Verteidigung für das Jahr 1912 nicht wieder geholt werden, weil leider für den wieder erkrankten Herrn Otto Stollreiter nicht der richtige Ersatzmann gefunden wurde. Im September dieses Jahres war ein merklicher Zugang an aktiven Mitgliedern, die aus dem schon erwähnten Turner-Ruderclub kamen, bemerkbar.

Im Jahre 1913 verblieb der Vorsitz in den Händen des bewährten Herrn Albrecht. Auch gelang es, aus Schweinfurt einen Vierer-Preis nach Hause zu bringen. Die Deggendorfer Regatta wurde leider ohne Erfolg beschickt. Vor einer zweiten Krisis stand der Verein. Lediglich wegen Uneinigkeit der Mitglieder untereinander kam Unruhe in die Reihen der Mitglieder, ohne daß wirklich stichhaltige Gründe vorhanden waren. Kleinlichkeit, Empfindlichkeit, und nicht zuletzt ein gewisser Mangel an Sportsgeist, lichteteten die Reihen der Mitglieder wiederum, was im Großen und Ganzen mehr schadete als nützte.

Das Vereinsjahr 1913/14, in welchem wiederum Herr Albrecht den Vorsitz inne hatte, erschien anfangs als ein glückbringendes, denn es war eine gewisse Ruhe wieder eingetreten und auch sportlich waren die Aussichten recht gute. Tüchtige Trainingsleute waren verpflichtet und eifrig wurde schon im zeitigen Frühjahr gearbeitet. Für Trainingszwecke wurde extra ein Motor angeschafft und es hatte den Anschein, als ob das Jahr 1914 für den Verein in rein sportlicher Beziehung ein gutes wie das Jahr 1908 werden sollte. Die Linzer Regatta wurde als erste im Jahre 1914 besucht und niemand glaubte wohl ernstlich, daß diese Regatta auf lange Jahre hinaus der letzte friedliche Wettstreit sein sollte, den die

deutschen und österreichischen Rudervereine ausfechten konnten. Schon herrschte zwar Gewitterschwüle, aber noch hoffte man wie immer auf eine glückliche Lösung in letzter Minute. Vergebens! Der mächtigste Feind des Friedens, der Krieg, forderte von der deutschen, durch den Sport und Leibesübung ganz besonders erüchtigten Jugend, daß sie ihr Gelübde: „Dir woll'n wir treu ergeben sein, getreu bis in den Tod!“ dem Heimatlande, dem Vaterlande gegenüber einlöste. Einer Mahnung bedurfte es nicht „und im Herzen frohen Mut“ zogen auch die dienstfähigen Ruderer des R. R.-V. unter die Fahnen. Siegesgewiß und frohen Wiedersehens sicher kam eine Anzahl der Wackeren, die noch Zeit dazu fanden, zu einer ernstlichen zeitgemäßen Abschiedsfeier im Bootshaus zusammen. Es wurde Abschied genommen von den Freunden und vom Bootshaus, das manchem Ruderer eine Erholungsstätte u. Pflegstätte des geliebten Sportes und der edlen Freundschaft geworden war. Groß war die Zahl derer, die aus den Reihen der Mitglieder auschieden, um vaterländische Pflichten zu erfüllen. Kaum 14 Tage waren vergangen, seitdem die Glocken den Weltkrieg eingeläutet hatten, als nur



Otto Stollreiter
geb. 14. 8. 1872, gest. 12. 1. 1921

noch sechs aktive Mitglieder im Bootshaus zusammen kommen konnten, um mit dem letzten noch nicht eingezogenen Vorstandsmitglied Herrn Matuch der ferneren Freunde zu gedenken. An eine nutzbringende sportliche Betätigung war nicht zu denken unter den gegebenen Verhältnissen. Die Tätigkeit der zu Hause gebliebenen Sportskameraden beschränkte sich darauf, den Kämpfern das Ruderheim und das Sportsgerät zu erhalten und zu pflegen, damit sie es bei ihrer Rückkehr so vorfinden, wie sie es verlassen hatten. Jedem eingerückten Feldsoldaten des Vereins wurde wöchentlich ein Kartengruß und, soweit die Mittel langten, auch des öfteren Liebesgaben ins Feld gesandt. Hier ist es auch nötig, der Vereinsdamen, die in dieser Zeit für die Sportsfreunde im Felde Großes leisteten und manches Liebespaket packten, dankbar zu gedenken. Herr Matuch verstand es, mit der kleinen Schar den Verein durch die stille, ernste Zeit, die wohl die schwerste auch in der Geschichte des R. R.-V. war, zu führen. Die Protokolle aus dieser Kriegszeit erzählen von den häufigen Besuchen der in Urlaub weilenden Mitglieder und von der herzlichen Freude und Freundschaft, die diesen Besuchen seitens der zurückgebliebenen Sportskameraden entgegengebracht wurde. Manches junge Mitglied hielt in diesen Jahren seinen Einzug in den R. R.-V., sodaß immer eine kleine Schar hier am Platze war, die unter fachkundiger und fester Leitung erhielt, was unter oft

großen Mühen und Opfern nur in jahrelanger Arbeit erworben wurde. Im Jahr 1917 mußte auch Herr Matuch dem Rufe des Vaterlandes folgen. So war es um die Vereinsleitung zunächst wenig erfreulich bestellt. Zu rechter Zeit kam Herr Albrecht nach Regensburg in Garnison und konnte so wieder die Führerrolle übernehmen, die in der Kriegszeit für alle Sportvereine nicht leicht war.

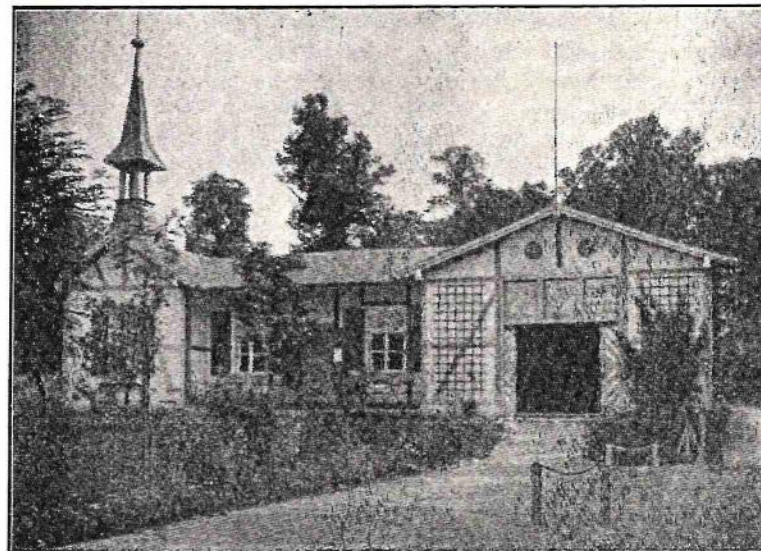
Anders, als 1914 gehofft, kehrten die meisten der Getreuen im Herbst des Jahres 1918 zurück und sammelten sich zum Appell im Vereinsheim. Nicht alle kehrten zurück. Die Lücken in den Reihen der Mitglieder erwiesen, daß neun Mitglieder des R. R.-V. ihre Pflicht gegen das Vaterland mit dem Tode erfüllt hatten. Eine Ehrentafel mit den Namen und Bildern unserer gefallenen Helden ist zur Erinnerung an sie im Bootshaus aufgehängt. Möge auch nebenstehendes Ehrenblatt, das diesen Sportskameraden gewidmet sei, an sie erinnern, die fern der Heimat in feindlicher Erde zur ewigen Ruhe gebettet sind. —

Vieles war durch den Krieg zerstört. Es galt, fast neu anzufangen, neu wieder aufzubauen, was natürlich unter den veränderten Verhältnissen nicht so leicht war, als angenommen wurde. Das Vereinsjahr 1918/19 war ein Aufbaujahr, in welchem der Verein nicht an die Öffentlichkeit trat, weil dies Jahr zu ernster Arbeit benützt werden sollte. Die Mitglieder des R. R.-V. mußten erst sich selbst wiederfinden, hatte doch der Krieg unbewußt manchen früheren Freund fremd gemacht und manche Lebensart vollständig geändert. Herr Willy Matuch war im Aufbaujahr 1918/19 Vorsitzender des Vereins und half nach besten Kräften, den Verein wieder auf die Höhe zu bringen, die er vor Kriegsbeginn bereits erstiegen hatte. Die erste, wieder zahlreich besuchte Jahres-schlußversammlung im Oktober 1919 brachte Herrn Ludwig Hartl an die Spitze des Vereins, nachdem Herr Matuch sein Amt niedergelegt hatte. Die stille Arbeit des Vorjahres trug jetzt ihre Früchte. Die Mitgliederzahl stieg schnell auf 116, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß das Tourenrudern in der Nachkriegszeit mehr gepflegt wurde als das Rennrudern. Einmal, weil die Ruderer sich nach Ruhe und Erholung und nach den Schönheiten ihrer Heimat sehnten, die sie so lange entbehren mußten, zum andern, weil wenig Gelegenheit geboten wurde, Regatten zu besuchen. Auch im Jahre 1920 konnte der Verein mangels geeigneter Mannschaften noch keine Regatten beschicken, außerdem fehlte hierzu auch die Stimmung.

Das Jahr 1920/21 sah an der Spitze des Vereins abermals Herrn Ludwig Hartl. Als Vereinslokal wurde während der Wintermonate nicht das bisher benützte Zimmer im Schöpplerbräu, sondern der Spitalgarten benutzt, jedoch nur vorübergehend, denn mit zunehmender Kälte siedelte der Verein nach der Jesuitenbrauerei über. Im Jahre 1920 erfuhr der R. R.-V. eine besondere Auszeichnung dadurch, daß S. Hoh. der Erbprinz Franz Josef von Turn & Taxis das Protektorat übernahm

und konnte noch in demselben Jahre der Verein, dessen Mitgliederzahl inzwischen auf 140 gestiegen war, das hohe Protektorpaar im Schloßhof bei dessen Einzug nach den Vermählungsfeierlichkeiten begrüßen.

Im Frühjahr 1921 regte sich nun wieder der alte Sportsgeist der Rennruderer. Für diesen Sommer wurde der Ruderlehrer Herr Heunisch auf sechs Monate verpflichtet. Auch brachte dies Jahr die Donau-Verbands-Regatta, welche vom Regensburger Club und vom R. R.-V. zusammen veranstaltet wurde, nach Regensburg. Als erste Regatten nach dem Kriege wurden, wenn auch ohne bedeutenden Erfolg, die Regatten



Bootshaus des R. R.-V. am oberen Wöhrd (siehe S. 11)

in Ingolstadt, Bamberg, Frankfurt a. M., Würzburg und Deggendorf besucht. Selbstverständlich ging der Verein auch bei der Regensburger Regatta oftmals an den Start, wobei es denn auch möglich wurde, daß Herr Bennert im Einer als Meister der oberen Donau, ferner als siegreicher Junior-Einer nach Hause kam. Ferner konnte ein Anfänger-Vierer in Regensburg und ein weiterer Vierer-Sieg in Deggendorf erzielt werden. Erwähnenswert für dies Jahr ist ferner, daß an Stelle des Abruderns eine interne Herbstregatta des R. R.-V. mit Gäste-Rennen abgehalten wurde, bei welcher Gelegenheit erstmalig der Stadt-Achter zwischen dem Regensburger Club und dem R. R.-V. ausgefahren wurde. Die Siegesgöttin war den Farben des R. R.-V. hold und so konnte also der Verein in sportlicher Hinsicht auch im Jahre 1921 sehr zufrieden sein.

Wie schon früher angedeutet, waren während und kurz nach dem Kriege viele junge Mitglieder aufgenommen, was in der Folge sich leider

unangenehm bemerkbar machte insofern, daß die Interessen der Mitglieder auseinander gingen und dadurch wiederholt Anlaß zu Zwistigkeiten gegeben wurden. Herr Hartl als Vorsitzender, unter dessen Leitung der Verein wieder erblühte und vorwärts kam, der auch noch gegen Ende des Vereinsjahres 1920/21 an den Vergrößerungsbau des Bootshaus herangegangen war, mußte, dem Drucke einer Mitgliedergruppe weichend, nach langem Wahlkampf in der Jahreschlussversammlung 1921 seinen Posten an den neugewählten Herrn Schreyer abgeben, welcher auch heute noch den Steuermannsposten des Vereinschiffes inne hat. Es muß erwähnt werden, daß im Jahre 1920/21 die notwendige Einigkeit der Mitglieder untereinander vermißt wurde. Nach der schweren Krisis, die der Krieg über den Verein gebracht hatte, folgte eine weitere Nach-Krisis, welche den inneren Frieden der Sportgemeinde aufs schwerste erschütterte und gefährdete. Immer wieder trugen Mangel an Sportsgeist, Egoismus einzelner, Rücksichtslosigkeit und dadurch erzeugte Uneinigkeit bestimmter Kreise untereinander die Schuld. Das Jahr 1921/22 brachte eine Anzahl neuer Männer in die Vorstanderschaft, die rüstig zugriffen, um das begonnene Bauwerk am Bootshaus zu vollenden, weil wegen der immer größer werdenden Teuerung Eile notwendig war. Für den Bootsdienster wurde eine Wohnung eingebaut, die Bootshalle wurde bedeutend erweitert und neue Wasch- und Ankleide-Räume geschaffen. Bemerkenswert müssen wir noch, daß auch das Bootsmaterial immer auf der Höhe gehalten wurde. Unter der Leitung des Herrn Hartl war noch im Jahre 1921 ein Renn-Achter angeschafft worden, was durch Ausgabe von Anteilsscheinen möglich war. Herr Laux, 2. Vorsitzender und sportlicher Leiter des Vereins, stellte seinen Renn-Einer in selbstloser Weise zur dauernden Verfügung des R. R.-V. Ein Renn-Vierer wurde ebenfalls bei der Fa. Ferd. Leux in Frankfurt a. M. bestellt, auch noch unter der Leitung des Herrn Hartl. Obwohl die Verhältnisse und der dauernde Geldmangel fast verhindern wollten, daß dieses so notwendige Sportgerät, der neue Renn-Vierer, bezahlt werden konnte, so war es in letzter Stunde doch wieder möglich, das notwendige Kapital aufzufinden und den Vierer zu übernehmen. Ferner wurde ein dem Verein noch immer fehlender Doppel- und Riemen-Zweier von zwei Mitgliedern des Vereins zur Verfügung gestellt. Das Jahr 1922 sah auch die Farben des R. R.-V. in Linz zur Donau-Verbands-Regatta und in Deggendorf zur 2. Stromregatta am Start. Aus Linz konnte ein Vierer-Preis nach Hause gebracht werden und ebenso gelang es, gegen scharfe Konkurrenz in Deggendorf siegreich im Vierer durch das Ziel zu gehen. Vor allen Dingen brachte der Sommer 1922, nachdem luftreinigende Auseinandersetzungen nicht zu vermeiden gewesen waren, die notwendige Einigkeit in die Reihen der Mitglieder zurück. Dadurch war es auch möglich, daß der Verein vorwärts kam und von den Nachkriegs-Krankheiten, die wohl jeder Ruderverein und jeder Sport-

verein überhaupt durchmachen mußte, sich erholen konnte. Auch im Herbst 1922 wurde eine interne Regatta des R. R.-V. abgehalten, bei welcher auch Faltboot- und Privatboot-Rennen ausgefahren wurden. Der Stadt-Achter wurde ebenfalls ausgefahren, jedoch mußte der Verein dem überlegenen Gegner der Rudersportabteilung des Regensburger Clubs den Preis für dies Jahr überlassen. Ein gemeinsames Abrudern des Vereins und des Regensburger Clubs deutet darauf hin, daß die freundlichen nachbarlichen Beziehungen zwischen den beiden Regensburger Ruder-Vereinigungen, wie auch früher schon einmal, so auch jetzt wieder angeknüpft und gepflegt werden sollen. Mit Befriedigung konnte in der Jahreschlussversammlung des Vereinsjahres 1921/22 festgestellt werden, daß der R. R.-V. die stattliche Anzahl von 207 Mitgliedern zählt und daß der Verein trotz der großen finanziellen Anforderungen, die an ihn gestellt wurden und noch werden, in der Lage ist, diesen in jeder Beziehung nachzukommen.

Mit frohem Rudermute konnte denn auch das 25. Vereinsjahr, das Jubiläumsjahr, begonnen und vorbereitet werden. Im zeitigen Frühjahr schon wurde mit der Winterarbeit begonnen und sobald es die Witterungsverhältnisse einigermaßen erlaubten, sah man die Trainingsmannschaften bei ernster Arbeit auf dem Wasser. Das Bootshaus erfuhr eine weitere und wesentliche Verbesserung durch die Einrichtung von elektrischem Licht, welche begrüßenswerte Neuerung wiederum durch den großen Opferwillen einer Anzahl von Mitgliedern ermöglicht wurde. Das Bootshaus erhielt auch äußerlich ein Festtagsgewand, damit es würdig ist, die Gäste, welche anlässlich des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des Regensburger Ruder-Vereins von 1898 in die alten Mauern Regensburgs kommen, zu empfangen.

In eine ernste und schwere Zeit fällt der 25. Geburtstag des R. R.-V. Das geliebte deutsche Vaterland liegt am Boden, durch frevelhaften Uebermut sinnlos gewordener Feinde in Ketten geschlagen. Hilfe von dritter Seite ist nicht zu erwarten. Und doch wird die Morgenröte einer neuen Freiheit aufgehen, wenn sich das deutsche Volk selbst gefunden und wenn es wieder aus wahrer innerster Ueberzeugung singen kann:

„Einigkeit und Recht und Freiheit
sind des Glückes Unterpfand!“

Als Pflegstätte des deutschen Rudersportes und treudeutscher Gefinnung und Freundschaft ist der Regensburger Ruder-Verein vor nunmehr 25 Jahren ins Leben gerufen. Heute, nach Verlauf eines Viertel Jahrhunderts, sind die Aufgaben der Rudervereine und der Sportvereine entsprechend der Schwere der Zeit ungleich größere denn je geworden und alle ethischen und materiellen Kräfte müssen zu ernster Arbeit an unserer Jugend aufgerufen werden.

Möge auch der Regensburger Ruder-Verein von 1898 wie bisher, so auch in den nächsten 25 Jahren den deutschen Rudersport und wahre Freundschaft hoch halten und eine Pflegstätte treudeutscher Gefinnung sein. Alles das ist nötig, um das höchste Ziel zu erreichen, das die Not der Zeit auch dem R. R.-V. aufzwingt, nämlich mitzuhelfen an der Ertüchtigung der deutschen Jugend in körperlicher und geistiger Beziehung und somit auch an der Befreiung unseres deutschen Vaterlandes.

Der R. R.-V. wird und kann diese hohen Ziele erreichen, solange Eintracht in den Reihen der Mitglieder wohnt.

Deshalb gelte wie für unser deutsches Vaterland so auch für die Rudergemeinde als Lofungswort:

Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes
Unterpfand, danach laßt uns alle streben
brüderlich mit Herz und Hand!



Be/ Ho

*Becker
Schuldes Heim*

Ehrentafel für Mitglieder des Regensburger Ruder-Vereins, die im Kriege 1914–1918 den Heldentod starben.

Heinrich Daschinger / Albert Feldmeier
Hans Brockesch Franz Gregori
Xaver Gruber  Josef Seiberth
Hans Trabz Carl Mader
Franz Horn

* * * * * Für uns! * * * * *

Fern, ferne im Osten, da gähnt ein Grab,
Da senkt man zu tausend die Toten hinab
Für uns!

Im Westen, da ragt manch Kreuz, schlicht und klein,
Da liegen sie stumm, in düsteren Reih'n
Für uns!

Und wo im Winde rauschet das Meer,
Da gaben sie freudig ihr Leben her
Für uns!

Sie opferten Zukunft und
Jugendglück,
Sie kehren nie wieder zur
Heimat zurück
Für uns!

Sie gaben ihr Alles, ihr
Leben, ihr Blut!
Sie gaben es hin mit heiligem Mut
Für uns!



Und wir? Wir können nur
weinen und beten
Für sie, die da liegen, bleich
blutig, zertreten —
Für uns!

Denn es gibt kein Wort, für
das Opfer zu danken,
Es gibt keinen Dank für sie,
die da sanken
Für uns!